

Schaffung artenreicher Wiesen durch Mahdgutübertragung

Die Biologische Station legt im Juni & Juli 2020 mehr als 3,5 Hektar neue artenreiche Wiesen durch die Übertragung von Mahdgut an.

Auf insgesamt sieben Einzelflächen entwickelt die Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss auch in diesem Jahr wieder artenreiche Wiesen. Dieses erfolgt durch die Übertragung des Mahdgutes sehr artenreicher Wiesen, wie sie bei uns beispielsweise im Zonser Grind und im Uedesheimer Rheinbogen in hervorragender Qualität existieren. Diese Methode wird von der Biologischen Station seit 2007 jährlich praktiziert und es konnten so schon über 40 neue oder zuvor artenarme Grünlandflächen mit teilweise über 90 wiesentypischen Pflanzenarten geschaffen werden.

Wie auch schon im Vorjahr beträgt auch 2020 die Fläche der Mahdgutübertragungen über 35.000 Quadratmeter. Durch die Ansiedlung der heimischen Wiesenarten in streifenförmigen Maßnahmenflächen erfolgt in den Folgejahren eine Ausbreitung in angrenzende, bisher artenarme Grünlandflächen. So wirken diese Maßnahmen auf wesentlich mehr als nur die eigentliche Fläche mit Mahdgutübertragung.

Die Maßnahmenflächen

In Köln-Meschenich, Rommerskirchen-Nettesheim und in Jüchen-Wallrath wurden derartige streifenförmige Mahdgutübertragungen in bestehende Obstwiesen durchgeführt. Die Auftraggeber waren hierfür die Biologische Station Leverkusen-Köln, die Gemeinde Rommerskirchen bzw. der Rhein-Kreis Neuss.

Eine weitere Maßnahme fand im Zonser Grind im Auftrag der Westnetz GmbH statt. Dort wurde ein ca. 800 Quadratmeter großer Bestand des Japanischen Knöterichs durch Folienabdeckung beseitigt. Nach dem Entfernen wurde auf dem vegetationslosen Boden das Mahdgut der angrenzenden artenreichen Wiese verwendet.

Vollflächige Mahdgutübertragungen mit einer Fläche von 2,4 Hektar erfolgen im Auftrag der evd (Energieversorgung Dormagen GmbH). In Dormagen-Broich und im Bereich des Tannenbusches entstehen somit zwei neue Wiesen als Ausgleichsflächen für den Solarpark in Gohr. Die Flächenvorbereitung und das Verteilen des Materials erfolgt durch den Betrieb des Landwirtes Willi Feiser, der die Wiesen zukünftig auch bewirtschaften wird. Mit der Organisation und der Materialbeschaffung war die Biol. Station durch evd beauftragt worden.

Das sehr trockene Frühjahr bedeutete hier eine besondere Herausforderung hinsichtlich der Beschaffung ausreichender Mengen an hochwertigem Spendermaterial. Die langjährige gute Kooperation mit Landwirten in Dormagen (W. Feiser, W. Longerich, P. Schmalbuch, O. Schnee) und in Uedesheim (Fam. Arends, J. Büttgen, C. Kemper) ist sicherlich mit ein Grund dafür, dass die Umsetzung der Einzelprojekte auch in diesem sehr schwierigen Jahr so gut funktioniert hat. Aufgrund der Materialknappheit, z.T. lag

die Erntemenge beim Heu nur bei einem Drittel bis Hälfte der üblichen Menge, wurden weitere Flächenbewirtschafter angesprochen, ob es möglich sei geeignetes „Spendermaterial“ von ihnen zu bekommen. Erfreulicherweise waren fast alle angesprochenen Bewirtschafter bereit, uns Material geeigneter Spenderflächen zur Verfügung zu stellen und zu liefern. U.a. konnte so auch sehr gutes Material vom Zonser Flügeldeich erhalten werden, welcher von der Firma J. Peters zusammen mit dem Landwirt Wißdorf bewirtschaftet wird.

Ausgleichsfläche für die neue Leverkusener Autobahnbrücke

Vom Landesbetrieb Straßen NRW ist die Biologische Station beauftragt worden eine drei Hektar große artenreiche Grünlandfläche zu schaffen. Bei der Ausgleichsfläche handelt es sich um eine neu geschaffene Flutmulde im Monheimer Rheinbogen. Hier wurden 30.000 Kubikmeter Boden abgebaggert, um so bei Hochwasser einen entsprechend großen Retentionsraum zu schaffen, der im Bereich der neu gebauten Brückenpfeiler verloren gegangen ist.

Hier wurde insgesamt auf ca. 1,3 Hektar artenreiches Grünland durch Mahdgutübertragung initiiert. Dabei wurde das Spendermaterial in sieben Einzelmaßnahmen von unterschiedlichen Wiesentypen verwendet. Die Bandbreite geht von der feuchten Wiesenknopf-Silgenwiese, über die frische Glatthaferwiese bis hin zur trockenen Salbei-Glatthaferwiese. Die übrige Fläche wurde mit heimischen Gräsern eines Regio-Saatgut-anbieters eingesät. Um keine Kräuter ungewisser bzw. gebietsfremder Herkunft auszubringen, wurden hier gezielt nur vier weit verbreitete Wiesengräser verwendet.

Exkurs Mahdgutübertragung

Die Methode der Mahdgutübertragung ist eine praktikable Möglichkeit artenreiche Grünlandbiotope (Wiesen, Weiden, Säume) anzulegen. Dabei kommen als mögliche Spenderflächen nur solche Flächen in Frage, bei denen es sich um altes Grünland ohne jegliche Ein- oder Nachsaaten handelt. Hier erfolgt zum Zeitpunkt der größten Samenreife die gewohnte Mahd. Danach wird das Mahdgut mit dem Ladewagen oder als Rundballen zur Empfängerfläche transportiert und dort flächig ausgebracht.

Der große Vorteil gegenüber herkömmlichen Einsaaten liegt in folgenden Punkten:

1. Es können auch Pflanzenarten übertragen werden, für die kein Saatgut erhältlich ist.
2. Es werden keine Zuchtformen und durch die Saatgutproduktion bedingten Auslesen/Sorten ausgebracht.
3. Es werden nur Pflanzenarten mit ihrem lokal vorhandenen Genpool ausgebracht und im begrenzten Umfeld vermehrt (Erhalt der genetischen Identität und gen. Biodiversität).
4. Es können neben Pflanzen auch weitere Organismengruppen, bis hin zu Tierarten übertragen werden (z.B. Moose, Pilze, Schnecken, Insekten).

Tatkräftige Unterstützung durch Firma und Jugendgruppe

Bei der Mahdgutübertragungen in Rommerskirchen-Nettesheim wurden wir tatkräftig durch die Mitarbeiter der in Rommerskirchen ansässigen Niederlassung der Firma Watson-Marlow GmbH unterstützt.

Die sieben Jungen der Otmar-Alt-Gruppe des Rafaelhauses verbrachten ein einwöchiges Zeltlager in Knechtsteden. In dieser Zeit unterstützten sie uns in verschiedenen Naturschutzprojekten. Unter anderem halfen sie uns einen Tag beim Verteilen von sechs Rundballen auf der Fläche im Monheimer Rheinbogen. So werden auch hier bald Wiesen-Schlüsselblumen und Esels-Wolfsmilch wachsen.

Exkurs: Warum heimische Pflanzenarten von Vorteil sind?

Etwas für die heimischen Insekten und Bienen zu tun, ist in aller Munde und wird auch oft auf verschiedenste Weise in die Tat umgesetzt. Angebotene Saatgut-Mischungen beinhalten aber häufig viele fremdländische Pflanzenarten und Kultursorten. Diese, wie beispielsweise der blaublühende Bienenfreund, auch als Büschelschön bekannt (botanisch: Phacelia), mag zwar der Honigbiene und auch einigen Wildbienenarten als Nektarquelle dienen. Die allermeisten unserer heimischen Insektenarten benötigen aber nicht nur diese „Nektar-Tankstelle“. Viele Arten sind auf einzelne Pflanzenarten angewiesen. Wie beispielsweise der Esel-Wolfsmilchglasflügler auf die Esel-Wolfsmilch angewiesen ist, da die Raupen ausschließlich an dieser Pflanzenart fressen. Oder bestimmte Wildbienen-Arten nur dann vorkommen können, wenn sie den Pollen von Glockenblumen, wieder andere den von Wiesen-Witwenblume oder Flockenblumen als Futter für ihre Larven sammeln können.

Diese Arten sind es, die vom Insektensterben betroffen sind und denen es zu helfen gilt. Artenreiche Wiesen mit zahlreichen heimischen Pflanzenarten ermöglichen ihr Überleben. Neugeschaffene, kräuterreiche Wiesen ermöglichen eine Wiederbesiedlung und bedeuten eine Stabilisierung ihrer Vorkommen. Entsprechend ist wieder anderen Arten mit einem ungespritzten Ackerrand, auf dem Klatschmohn und Kamille wachsen viel mehr geholfen, als mit dem daneben wachsenden blauen Phacelia-Feld.

Ansprechpartner: Thomas Braun

Haus der Natur – Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.

Kloster Knechtsteden 13

41540 Dormagen

Tel.: 02133-5023-13

Thomas.Braun@biostation-neuss.de

www.biostation-neuss.de

